

Forschungsprojekt: Wie Millionen von Gärten in Deutschland zum Schutz von biologischer Vielfalt beitragen können

Berlin, 2. Mai 2022 – Gärten können eine wichtige Rolle dabei spielen, das Artensterben aufzuhalten: Schätzungen zufolge gibt es 17 Millionen Gärten in Deutschland, eine riesige Anzahl kleiner Lebensräume. Bisher ist die biologische Vielfalt in Gärten vielerorts allerdings niedrig und hat in den letzten Jahren sogar abgenommen. Das Projekt gARTENreich möchte darauf hinwirken, dass sich dies ändert. Um zu erforschen, wie Gärten zum Erhalt der Biodiversität in Deutschland beitragen können, und um mit diesem Wissen die biologische Vielfalt in Gärten zu fördern, arbeiten mehrere Institutionen aus Wissenschaft und Praxis mit kommunalen Partnerinnen zusammen und werden dabei vom Bundesforschungsministerium gefördert.

Die Leiterin des Projekts, Dr. Alexandra Dehnhardt vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), erklärt: „Privatgärten können auf vielfältige Weise zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland beitragen. Um diese Möglichkeiten zu nutzen, ist es entscheidend, den Bürgerinnen und Bürgern konkrete Gestaltungsvorschläge an die Hand zu geben, die sie vor Ort bei sich umsetzen können und die auch ihre Bedürfnisse aufgreifen – etwa hinsichtlich ästhetischer Vorlieben oder Pflegeaufwand. Deshalb berücksichtigen wir in unserem Projekt neben naturschutzfachlichen Gesichtspunkten auch sozialwissenschaftliche Faktoren bis hin zu ganz praktischen Gesichtspunkten der Gartennutzung.“

Der Projektauftritt findet in sogenannten „Reallaboren“ in der Stadt Gütersloh in Nordrhein-Westfalen und der Gemeinde Aumühle in Schleswig-Holstein statt. Ab Mai werden in Projektgärten gemeinsam mit Gartenbesitzer*innen Elemente für eine naturnahe Gartengestaltung entwickelt, umgesetzt und ihre Effekte ausgewertet. Die Projektpartner untersuchen darüber hinaus in lokalen sowie bundesweiten Umfragen und im Dialog mit Gartenbesitzer*innen, was sie motiviert, ihre Gärten naturnah zu gestalten oder was sie dabei hemmt. Die Ergebnisse nutzt das Forschungsprojekt, um konkrete Hilfestellungen, Leitfäden und Tipps für Gartenbesitzer*innen und kommunale Akteure zu entwickeln.

Leif Miller, Bundesgeschäftsführer des NABU (Naturschutzbund Deutschland) betont: „Der Rückgang der Biodiversität in Deutschland ist besorgniserregend. Es ist wichtig, dass wir eine Trendumkehr in allen relevanten Bereichen einleiten. Dazu gehören die Agrarwende und der Kampf gegen den Klimawandel – aber auch Gärten können eine wichtige Rolle beim Erhalt der biologischen Vielfalt spielen, insbesondere in Siedlungsräumen als sogenannte Trittsteinbiotope. Hier können alle Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer ganz unmittelbar etwas gegen das Artensterben tun.“

Gartenbesitzer*innen, die in ihrem Garten etwas für die Biodiversität tun möchten, sollten auf heimische Pflanzen setzen, die Nahrung für Vögel und Insekten bieten. Auch Strukturen wie Reisig- oder Laubhaufen sind wichtige Lebensräume für Tiere, genauso wie Flächen mit blühenden Kräutern, Gräsern oder Blumen anstelle von Rasenflächen ohne Blühelemente. Pestizide und versiegelte Flächen hingegen erschweren die Lebensbedingungen für Kleinstlebewesen, Tiere und Pflanzen.

Projektpartner im Projekt gARTENreich sind das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) als Projektleitung, der NABU (Naturschutzbund Deutschland), die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, der Verein NaturGarten, die Stadt Gütersloh und die Gemeinde Aumühle. Das Projekt stellt sich online unter www.gartenreich-projekt.de vor. Das Projekt ist Teil einer [Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt](#)

(www.feda.bio), mit der das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Untersuchung der Biodiversität in Deutschland und die Entwicklung neuer, effektiver Artenschutzmaßnahmen unterstützt.

Das Team von der Friedrich-Schiller-Universität Jena führt in den Reallaboren und weiteren Untersuchungsgärten die Kartierung der verschiedenen Strukturelemente in den Gärten durch. Außerdem wird die Biodiversität der Pflanzen erfasst. „Aus diesen Daten sollen anschließend verschiedene Biodiversitätsindices errechnet und auf ihre Tauglichkeit in Privatgärten evaluiert werden“, sagt Desiree Jakobka vom Institut für Ökologie und Evolution der Jenaer Universität. „Ziel ist es, eine Methode zu finden, die es auf schnelle und einfache Art erlaubt, die Biodiversität von Gärten zu erfassen, so dass hier ein upscaling auf regionale Ebene möglich ist“, ergänzt der Jenaer Vegetationsökologe Dr. Markus Bernhardt-Römermann.

Dr. Tobias Börger, Professor für Umwelt-, Energie- und Ressourcenökonomik an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin), sagt: „Ein wichtiger Ansatz zur Erhaltung der Artenvielfalt in Privatgärten ist das Verständnis der Motivationen und Vorlieben ihrer Besitzerinnen und Besitzer bei deren Einrichtung und Pflege. Welche Faktoren sind hier wichtig? Nur, wenn wir diese Faktoren für unterschiedliche Typen von Gartennutzern verstehen, können wir Empfehlungen für effektive kommunale und nationale Instrumente zur Förderung naturnaher Gartengestaltung machen. Dies ist eines der Ziele des Projekts gARTENreich.“

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) ist ein führendes wissenschaftliches Institut auf dem Gebiet der praxisorientierten Nachhaltigkeitsforschung. Rund 70 Wissenschaftler*innen erarbeiten Strategien und Handlungsansätze für ein zukunftsfähiges Wirtschaften – für eine Ökonomie, die ein gutes Leben ermöglicht und die natürlichen Grundlagen erhält.

Uni Jena

Am Institut für Ökologie und Evolution der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena werden die gemeinsamen wissenschaftlichen Interessen an evolutiven Prozessen und der funktionellen Biodiversitätsforschung gebündelt und fokussiert. Kennzeichnend ist dabei eine enge Verbindung von theoretischen und konzeptionellen Grundlagen, empirischer Datenerhebung mit einem Schwerpunkt auf Freilandarbeiten.

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V.

Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher*innen: Der NABU engagiert sich seit 1899 für Mensch und Natur. Mit mehr als 875.000 Mitgliedern und Fördernden ist der NABU der mitgliederstärkste Umweltverband in Deutschland. Zu den wichtigsten Aufgaben des NABU zählen der Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt, die Nachhaltigkeit der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft und der Klimaschutz.

NaturGarten e.V.

Der NaturGarten e.V. engagiert sich für eine nachhaltige Gestaltung naturnaher Gärten und Grünflächen, die biologische Vielfalt fördern.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HWR Berlin

Die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin ist eine öffentliche Hochschule in Berlin. Mit mehr als 11 000 Studierenden zeichnet sie sich durch ausgeprägten Praxisbezug, intensive und vielfältige Forschung, hohe Qualitätsstandards sowie eine starke internationale Ausrichtung aus.

Stadt Gütersloh

Stadt Gütersloh

Gütersloh ist eine Stadt mit rund 100 000 Einwohner*innen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Der Fachbereich Umweltschutz wurde als Arbeitsgruppe Umweltschutz 1985 gegründet und arbeitet inzwischen an sehr vielen Themenschwerpunkten rund um das Thema Umweltschutz, u.a. wurden auf der Basis des 2014 durch den Rat verabschiedeten Programms zur Förderung der Artenvielfalt zahlreiche gezielte Maßnahmen zu diesem Themenbereich auf den Weg gebracht.

Gemeinde Aumühle

Die Gemeinde Aumühle liegt östlich von Hamburg am Rande des Sachsenwaldes im Bundesland Schleswig-Holstein und hat ca. 3 200 Einwohner*innen.

Pressekontakt Projekt gARTENreich:

Jessica Rusch

Tel. + 491722897919

Jessica.Rusch@NABU.de